

# Aufruf zum Zusammenhalt

## Neujahrsempfang des CSU-Kreisverbands Miesbach / Ehrung für Hospizkreis

Wildbad Kreuth – Trotz des Wintereinbruchs, und obwohl zahlreiche Landkreisbewohner zeitgleich im Fernsehen dem Sieg der Kreutherin Skirennläuferin Viktoria Rebensburg in ihrer Lieblingsdisziplin Riesenslalom in Flachau/Österreich entgegen fieberten, war der große Festsaal in Wildbad Kreuth bestens besucht. Hier traf sich am vergangenen Samstag der CSU-Kreisverband Miesbach zum Neujahrsempfang.

Bei seiner Begrüßung erinnerte CSU-Kreisvorsitzender Alexander Radwan an die Themen, die Anfang des vergangenen Jahres im Fokus standen: Griechenland, TTIP, Mindestlohn und Energiepreise. „Heute steht Krieg, Terrorismus, der Absturz der Börse in China und das alles beherrschende Thema Flüchtlinge im Mittelpunkt“, sagte Radwan, der unmissverständlich klarmachte: „Die Welt ist nicht stabiler geworden. Wir können es uns nicht leisten, dass sich die Gesellschaft spaltet.“ Der 51-jährige Rottacher teilt die Auffassung der Bundeskanzlerin, dass zu einer Lösung der gegenwärtigen Krise die Fluchtursachen bekämpft werden müssten. „Dafür braucht es aber eine europäische Lösung, und vor allem Zeit, die wir nicht mehr haben“. Deshalb habe die Sicherung der Grenzen Vorrang, wozu eine Begrenzung des Flüchtlingszustroms unabdingbar sei.

Erstmals war Landtagspräsidentin Barbara Stamm zu Gast beim CSU-Neujahrsempfang in Wildbad Kreuth, weshalb sie sich auch ins Goldene Buch der Gemeinde eintrug. Sie folgte der Auffassung Radwans hinsichtlich des Flüchtlingszustroms. „Wir dürfen nicht



Hoch die Krüge: Bezirksrat Josef Bichler, Europaabgeordnete Angelika Niebler, Bayerns Landtagspräsidentin Barbara Stamm, CSU-Kreisvorsitzender Alexander Radwan, Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, Peter Rosner (Vorsitzender des Hospizkreises im Landkreis) und Kreuths Bürgermeister Josef Bierschneider beim Neujahrsempfang der Kreis-CSU.

Foto: Versen

zulassen, dass Menschen nur noch unter vier oder sechs Augen ihre Meinung kundtun“, sagte sie. Es müsse erlaubt sein, kontrovers zu diskutieren, ohne diffamiert zu werden. Es werde Jahre brauchen, um die ankommenden Flüchtlinge einzugliedern. Eines machte Stamm klar: „Wer in Deutschland Schutz sucht, muss sich an unseren Werten orientieren“. Sie verwies auch darauf, dass die Bayerische Verfassung in diesem Jahr 70 Jahre alt werde. Dankbar erinnerte Stamm: „Wir haben auch 70 Jahre Frieden in Deutschland erlebt, was ich mir nie hätte träumen lassen“, sagte die 1944 geborene Politikerin.

Der 71-Jährigen liegen die Themen Familien-, Sozial- und Bildungspolitik besonders am Herzen. Leidenschaftlich rief sie dazu auf, die berufliche Bildung wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken. „Sozialpolitik des 21. Jahrhunderts ist Bildungspolitik. Es müssen nicht alle aufs Gymna-

sium“, machte Stamm deutlich. Sie forderte dazu auf, Leistung insgesamt wieder stärker anzuerkennen und den Menschen gegenüber Wertschätzung zu zeigen. Auch die Erbschaftssteuer war ein Thema: „Wir können nicht zulassen, dass fleißige, junge Menschen, die bereitwillig auch den elterlichen Betrieb übernehmen, zusätzlich mit hoher Erbschaftssteuer belastet werden“. Großer Applaus war die Antwort der Festbesucher.

Ein Anliegen der Kreis-CSU ist es seit verganginem Jahr auch, ehrenamtliches Engagement zu würdigen. 2015 stand hierbei der Kreisintegrationsbeauftragte Max Niedermeier im Fokus. Heuer wurde diese Ehre Peter Rosner zuteil, Vorsitzender des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, der sich seit 20 Jahren der Begleitung Sterbender annimmt. Die Jubiläumsfeier findet in Kürze statt, verbunden mit zahlreichen öffentlichen Ver-

anstaltungen. In seiner Laudatio sagte Josef Bierschneider, Sprecher der CSU-Kreistagsfraktion und Kreuths Bürgermeister: „In der Gesellschaft wird das Thema Sterben und Tod immer etwas in den Hintergrund gedrängt. Diese Arbeit der ehrenamtlichen Hospizbegleiter wollen wir heute würdigen.“ Ihre Aufgabe bestehe darin, in die Familien der sterbenden Menschen zu kommen, den Schwerstkranken zuzuhören, ihnen einen Sinn im Sterben zu geben und die Angehörigen vor allem durch Gespräche und durch Hilfe bei der Betreuung ihrer sterbenden Angehörigen zu entlasten.

Der Kreistag habe sich mit dem Thema befasst und beschlossen, die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu unterzeichnen. Peter Rosner freut sich über die öffentliche Anerkennung und die Spende des Kreisverbandes.